

Raster hergestellt, u. a. m. Das reichhaltige Jahrbuch gewährt dem Leser auch diesmal reichen Stoff und sei deshalb bestens empfohlen.

Ad.

Kleine Mitteilungen.

Berliner Buchhändler und Magistrat. — Der Berliner Lokalanzeiger Nr. 483 vom 15. Oktober 1902 bringt die folgende Mitteilung: „Die Berliner Buchhändler gewährten bisher der Stadtgemeinde Berlin, einer ihrer Haupt-Kundinnen, die jährlich, jahraus einen ganzen Posten von Schulbüchern und wissenschaftlichen Werken für ihre Schul- und Fortbildungsanstalten, die städtischen Volksbibliotheken zc. gebraucht, einen Rabatt von 16 $\frac{2}{3}$ vom Hundert. Neuerdings haben die Buchhändler den Magistrat darauf aufmerksam gemacht, daß dieser Rabatttag ein ungewöhnlich hoher und durch die ungünstige Geschäftslage der letzten Jahre in keiner Weise gerechtfertigt sei; nirgends in ganz Deutschland werde vom Buchhandel an Behörden ein so bedeutender Rabatt gewährt. Der Magistrat hat infolgedessen einen Ausschuß eingesetzt, der in Gemeinschaft mit Vertretern des Berliner Buchhandels gestern zu einer Sitzung zusammentrat. Nach eingehender Beratung konnte der Ausschuß sich der Einsicht nicht verschließen, daß die Verhältnisse für den Berliner Buchhandel tatsächlich sehr ungünstig liegen und daß unter Berücksichtigung aller Umstände die Rabatt-Klausel für die Verkäufer eine drückende ist, zumal, wenn man in Erwägung zieht, daß für die großen und teuren illustrierten Werke, die für die städtischen höheren Lehranstalten von Zeit zu Zeit angeschafft werden, ein noch höherer Rabatt verlangt wird, während der Sortimenten selbst nur 25 Prozent Preisermäßigung zugesichert erhält. An solchen Werken ist demnach so gut wie gar nichts zu verdienen, und bei den ohnehin billigen Schulbüchern, die allerdings in größeren Mengen angekauft werden, kann nur das Massengeschäft einigen Verdienst bringen. Der Ausschuß beschloß daher, dem Magistrat eine entsprechende Herabsetzung des Rabatttages für das nächste Etatsjahr zu empfehlen. Hiernach darf auf eine friedliche Beilegung der zwischen der Schul- und Bibliotheks-Verwaltung einerseits und den Berliner Buchhändlern andererseits entstandenen Differenzen im nächsten Jahre gerechnet werden.“

Badisch-Pfälzischer Buchhändler-Verband. — Am 26. Oktober d. J. wird in Karlsruhe eine außerordentliche Generalversammlung des Badisch-Pfälzischen Buchhändler-Verbandes stattfinden.

Tagesordnung: Ergänzungswahl des Vorstandes und Besprechung wichtiger Angelegenheit.

Versammlungslokal und Zeit des Beginns der Verhandlungen wird den Mitgliedern durch Circular bekannt gegeben werden.

Einheitliche deutsche Rechtschreibung. — Ueber die hier schon erwähnten Bemühungen der Buchdrucker deutscher Sprache um Durchführung und Befestigung der einheitlichen deutschen Rechtschreibung berichtet das Organ des Deutschen Buchdrucker-Vereins, die „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“, jetzt das Folgende:

Die vom Buchdruckertag am 12. Juni 1902 zu Konstanz zur Förderung der Durchführung einer einheitlichen Rechtschreibung beschlossene Herausgabe einer „Rechtschreibung der Buchdruckereien deutscher Sprache“ unter Leitung des Geheimen Regierungsrats Dr. Duden durch den Deutschen Buchdrucker-Verein, den Reichsverband österreichischer Buchdruckereibesitzer und den Verein schweizerischer Buchdruckereibesitzer ist insofern auf Schwierigkeiten gestoßen, als erstens die Beschlüsse der Berliner Orthographiekonferenz von 1901 hinsichtlich der zulässigen Doppelschreibungen in gewissem Maße berücksichtigt werden müssen und auch an sich die Aufstellung nur einer Schreibung für alle Wörter nicht völlig durchgeführt werden kann, und als zweitens die zwischen Dr. Duden und dem Bibliographischen Institut zu Leipzig bestehenden Urheberrechts- und Verlagsverträge es nicht zulassen, unter Leitung des Dr. Duden ein selbständiges Verlagsunternehmen der drei Vereine herauszugeben. Um jedoch die Herausgabe des Buches trotz dieser Schwierigkeiten im Sinne der Konstanzer Versammlung zu ermöglichen, fand am 25. September eine Konferenz der geschäftsführenden Mitglieder des Vorstandes des Deutschen Buchdrucker-Vereins, der Herren Johs. Baensch-Drugulin, Dr. Alfred Giesecke und Theodor Raumann, sowie Generalsekretär Kohler, der Herren Holzhausen-Wien und Rohrer-Brünn als Vertreter des Reichsverbandes österreichischer Buchdruckereibesitzer und zweier Herren Vertreter des Bibliographischen Instituts (Leipzig) mit Herrn Geheimen Regierungsrat Dr. Duden im Deutschen Buchgewerbehaus zu Leipzig statt. In dieser Konferenz wurde das Programm für das herauszugebende Wörter-

buch besprochen und ein Vertrag über die Herausgabe zwischen dem Bibliographischen Institut und dem Deutschen Buchdrucker-Verein als ausführendem Organ der Buchdruckereibesitzer von Deutschland, Oesterreich und der Schweiz vereinbart. Nach diesem Vertrag übernimmt es das Bibliographische Institut, das Buch in seinem Verlage herauszugeben, und zwar unter Wahrung seines unbeschränkten Verlags- und Eigentumsrechts daran, sowie unter näher festgesetzten Bedingungen der Mitwirkung des Deutschen Buchdrucker-Vereins am Vertriebe des Buches und der Einführung seiner Rechtschreibung. Der Titel des Buches wird lauten:

„Rechtschreibung der Buchdruckereien deutscher Sprache. Auf Anregung und unter Mitwirkung der vereinigten Buchdruckereibesitzer von Deutschland, Oesterreich und der Schweiz herausgegeben von Geh. Regierungsrat Dr. R. Duden.“

Der Preis soll für alle Buch- und Zeitungsdruckereien, auch wenn sie nicht Mitglieder einer der drei Körperschaften sind, ein niedrigerer sein als für die im Buchhandel vertriebenen Exemplare.

Deutsche Verlagsanstalt in Stuttgart. — Der Geschäftsbericht an die 21. ordentliche Generalversammlung der Aktionäre, die auf den 30. Oktober einberufen ist, liegt vor. Das Betriebsjahr 1901/02, abgeschlossen am 30. Juni 1902, hat nur geringen Gewinn gebracht: 5756 \mathcal{M} 39 \mathcal{S} , und zwar mit Einschluß des beträchtlichen Vortrags vom Jahre zuvor, der 50 782 \mathcal{M} 78 \mathcal{S} betrug. Der Vorstand giebt den abermaligen Rückgang des Reingewinns denselben Umständen schuld, die er schon im letzten Geschäftsbericht dargelegt hat, und die in der Hauptsache im Mangel an flüssigen Betriebsmitteln wurzeln, verursacht durch den Rückgang des Zeitschriftenverlags und durch die dauernde Nötigung, die Jahresgewinne fast in ihrem vollen Umfange den Aktionären zukommen zu lassen, statt rechtzeitig für die notwendigen beträchtlichen Rücklagen sorgen zu können. Der Rückgang zeigt sich vorzugsweise in den Betrieben des Verlags und der Papierfabrik Salach. Ersterer hatte unter großen Verlusten zu leiden, die durch Abstoßung der verlustbringenden Unternehmungen, wie gehofft wird, für die Zukunft beseitigt worden seien. Letztere war durch die allgemeine schlechte Geschäftslage des Papiermarkts ungünstig beeinflusst, so daß der Betrieb eingeschränkt und die Erzeugnisse teilweise unter dem Herstellungspreis abgegeben werden mußten. Dabei haben sich in Salach-Süßen kostspielige Wehrbauten zur Verbesserung der Wasserkraft notwendig gemacht. Die Verwaltung war zunächst darauf bedacht, eine tüchtige Kraft als Leiter der Fabrik zu gewinnen, der seine Stellung am 1. d. M. angetreten hat. Sie verhehlt sich dabei nicht, daß dauernde normale Erträge in der Hauptsache von der Verbesserung der ungünstigen allgemeinen Lage der Papiererzeugung abhängen.

Andre Geschäftszweige: das „Neue Tagblatt“, die Papierfabrik Wildbad und die dort bestehenden beiden Holzschleifereien, ferner die Buchdruckerei, die Buchbinderei und die galvanische Anstalt haben befriedigende Erträge gebracht. Die Hadernsortieranstalt in Plochingen ist um den Preis von 60 000 \mathcal{M} an die Generaldirektion der Verkehrsanstalten verkauft worden.

Der Aufsichtsrat schließt sich dem Bericht des Vorstandes an. Er erwähnt das aus Gesundheitsrücksichten erfolgte Ausscheiden der Herren Kommerzienrat Moser und des Hofrats Professor Müller-Palm, Chefredakteurs des „Neuen Tagblatts“, aus dem Kollegium. Turnusgemäß hat mit der Generalversammlung auch Herr Kommerzienrat Dr. Doertenbach aus dem Aufsichtsrat auszuscheiden, so daß drei Herren neu zu wählen sind. Endlich schlägt der Aufsichtsrat eine Reihe von Statutenänderungen vor, deren Notwendigkeit er kurz begründet.

Das Aktienkapital beträgt 3 000 000 \mathcal{M} . An weiteren Passiven finden sich in der Bilanz verzeichnet: Obligationen 1 011 500 \mathcal{M} — Verloste, aber noch nicht eingelöste Obligation 500 \mathcal{M} — Unerhobene Obligationen = Zinsen 190 \mathcal{M} — Hypothekschulden 1 370 277 \mathcal{M} 50 \mathcal{S} — Kreditoren 737 161 \mathcal{M} 33 \mathcal{S} — Neues Tagblatt A.-G. Stuttgart 560 000 \mathcal{M} — Hallbergersche Haus-Stiftung 40 000 \mathcal{M} — Separat-Unterstützungskassen der Papierfabriken 16 772 \mathcal{M} 63 \mathcal{S} — Unerhobene Dividenden 737 \mathcal{M} 50 \mathcal{S} — Statutenmäßige Reserve 300 000 \mathcal{M} — Dividenden-Reserve 455 000 \mathcal{M} — Allgemeiner Unterstützung- und Pensionsfonds 270 681 \mathcal{M} 39 \mathcal{S} — Gewinnsaldo 5756 \mathcal{M} 39 \mathcal{S} .

Die Aktiva weisen (nach zum Teil erheblichen Abschreibungen) folgende Posten auf: Areal- und Fischrechte (in Salach-Süßen und Wildbad) 77 204 \mathcal{M} 34 \mathcal{S} — Wohngebäude (in Stuttgart, Salach-Süßen und Wildbad) 339 352 \mathcal{M} — Fabrikgebäude (in Stuttgart, Salach-Süßen und Wildbad) 1 210 019 \mathcal{M} 61 \mathcal{S} — Wasserkräfte (in Salach-Süßen und Wildbad) 416 882 \mathcal{M} 63 \mathcal{S} — Wasserleitungen (in Salach-Süßen und Wildbad) 85 003 \mathcal{M} 26 \mathcal{S} — Maschinen und technische Einrichtungen (in Stuttgart, Salach-Süßen und Wildbad) 731 082 \mathcal{M} 01 \mathcal{S} — Inventarien und Utensilien (in Stuttgart, Salach-Süßen und Wildbad) 20 494 \mathcal{M} 65 \mathcal{S} — Elektrische Beleuchtungsanlage (in Stuttgart), Elektrische Kraftübertragungs-